

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 46

Indianapolis, Indiana, Donnerstag, den 3. November 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte sollen 5 Centc per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gefügt, oder
öffentlicht werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
abgeschafft erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt: Ein deutsches Mädchen n. kein Wachen
und Bügeln. No. 128 nach East Street. 50c.

Berlangt: Ein intelligenter deutscher Junge, um
die Schule zu erlernen. Nachfragen No. 25
Virginia Avenue. 40c.

Berlangt: Ein deutsches Mädchen für leichtes
Haushalten, fähig diejenigen Dinge zu tun, die
eine Amerikanerin nicht antun kann. Nach-
fragen No. 128 nach East Street. 40c.

Berlangt werden zwei Mägden für Hausarbeiten
in einer Parf. Hotel. 40c.

Berlangt: Ein erfahrener deutsches Mädchen für
Haushalt in der Nähe des Union Depot.
Der Preis entspricht den Kosten, ferner ist
ein Gehalt von 10c pro Tag zu zahlen. Nach-
fragen No. 128 nach East Street. 25c.

Zu verkaufen.

Gesucht wird von einem deutschen Mann, welcher
mit seinem Sohn ein jeder Unterhaltung, Reise-
grafe, Garretten, eine Stelle, Ruhm, Ruhm, 40c
No. 128 nach East Street.

Berchiedenes.

Das Oberbundesgericht hat seine
Entscheidung in dem Anarchistenprozeß
abgegeben. Wir sind von dieser Ent-
scheidung nicht im Geringsten überschau-
tet. Vom Standpunkt amerikanischer Juris-
prudenz aus, war nichts Anderes zu er-
warten, und wir zweifeln sehr, daß die
Verteidiger etwas Anderes erwarten,
wenn sie es auch für angemessen hielten,
den ganzen Instanzenzgang durchzuführen.

Die Entscheidung erfolgte auf rein
technische Gründe hin. Für das Ober-
bundesgericht gab es im vorliegenden
Falle in der That keine anderen Gründe.

Es giebt nämlich in Amerika durchaus
keine Rechtsphilosophie. Unsere Revi-
sionsgerichte kennen nur den Formelstram,
und wir zweifeln, daß es in der ganzen
Welt ein Rechtsverfahren giebt, in dem
der Zopf mehr zu Hause ist, als in dem
amerikanischen. Zuweilen und zwar am
oftesten kommt dieser Formelstram den
Anklägern oder Verurtheilten zu Gute,
zuweilen ist er auch, wie im vorliegenden
Falle, sein Nachteil.

Daß das Oberbundesgericht das Illinoi-
sische Jurypatent für unconstitutionell er-
klärte sollte, konnte uns so weniger erwartet
werden, als das Gesetz ein vollständig
vernünftiges ist und dem Geiste der Zeit
ganz entspricht. Das daß Gesetz in
einem Prozeß, in welchem die Leiden-
haft der machthabenden gesellschaftlichen
Gewalten den Ausschlag giebt, missbraucht
werden kann, und auch in der niedertäti-
gsten Weise missbraucht wurde, macht es
nicht verfassungswidrig.

Die Argumente Butler's, welche auf
der Thatseite beruhen, daß Spies und
Heldt nicht Bürger sind, hielten vor
allem Anspruch auf geradzu absurd.
Es ist lächerlich behauptet zu wollen,
daß für einen Ausländer andere Ge-
setze gelten sollen, als für den Bürger,
denn die gleiche Behandlung mit dem
Bürger ist gewiß das Güntigste was
der Ausländer verlangen kann. Wir
möchten es geradzu für kindisch, den
Rechtsgrund aufzustellen zu wollen, daß
ein Ausländer von Gesetzesänderungen
nicht berührt wird.

Den Verfahren vor dem Oberbun-
desgericht war bloß ein Punkt, auf den
wir einige Hoffnung setzten. Das war
die Verwendung von widerrechtlich er-
langten Briefen und Papieren des Ange-
klagten, als Beweismaterial gegen sie,
wodurch sie gleichsam gezwungen wurden,
gegen sich selbst zu zeugen.

Das Obergericht weist dies jedoch mit
dem technischen Grunde zurück, daß kein
Einwand dagegen in erster Instanz erhoben
wurde, und daß bei dem Appellations-
verfahren kein Prozessurteil geltend ge-
macht werden kann, gegen den nicht in
erster Instanz Einwand erhoben wurde.

Dieser Grund ist unter dem englischen
und amerikanischen Prozessverfahren voll-
kommen gerechtfertigt.

Wir sind allerdings moralisch über-
zeugt, daß das Oberbundesgericht in gleicher
Weise entschieden hätte, auch wenn
dieser gerechtfertigte technische Grund
nicht erschien hätte. Wie es nun aber ein-
mal ist, besteht dieser Grund, das Gericht
brauchte sich gar nicht einmal die Mühe
zu geben, auf all die Ungehörigkeiten
des ersten Prozesses oder auf die allen
Rechtsbegriffen höh sprechende Entschei-
dung der Illinois Supreme Court einzugehen,
und man kann nicht sagen, daß
die Entscheidung des Oberbundesgerichts
unrechtfertigt ist.

Das vom Standpunkte wahrer Gerech-
tigkeit es durchaus verwerflich ist, anzunehmen,
daß ein Angeklagter auf ein
Rechtsmittel verzichtet, weil sein Anwalt
vielleicht in der Aufregung, in der Ver-
gessenheit oder auch aus Unkenntnis es
vergessen hat, im rechten Augenblick eine

Neues per Telegraph.

Better Business.
Washington, 3. Nov. Schönes,
etwas läßeres Wetter.

Ein Mord.
Greensburg, 3. Nov. Ein Sohn
des Polizeichefs Taron und Thomas
Hubes gingen zusammen auf die Jagd.
Hubes kam allein heim und verlor
seine Rechte des Einwandes verächtlich habe, und
der Thron des Richters, sei er noch so
schlimm, hat auf das Urteil, sei es noch
falsch, keinen Einfluß mehr.

Das das eine Ungehörigkeit ist, läßt
sich leicht einsehen, aber es ist amerikanisches
Recht und amerikanisches Gesch.

Die Sache liegt jetzt in den Händen des
Gouverneurs, d. h. theoretisch. Praktisch
liegt sie in den Händen des Chicago
Citizens Association, ein Verein der reichen
Staaten und Fabrikanten.

Nicht und Gerechtigkeit gehen in diesem
Prozeß keinen Ausschlag weiter, haben in
dieser Sache niemals den Ausschlag ge-
geben.

Es handelt sich für sie bloß darum, ob
es praktischer ist, ihre Opfer zu hängen
oder einzufletern. Das erste möchte sie,
das zweite ihnen vielleicht aus Angst
fürchtet. Vielleicht! Vielleicht auch nicht!

Es rast der See, er will sein Opfer haben.
Die Mächtiger regnen meist nur mit
den Augenblitzen und sind selten klug. Sie
handeln meist in blinder Wut.

Einzelheiten aber ist nicht zu vergessen,
dass hier acht Menschen verurtheilt wurden
wegen einer That, bei deren Begehung
nur zwei von ihnen anwesend waren.

Einer von ihnen befand sich in der Nähe
und die anderen fünf waren weitesten
entfernt. Man weiß nicht, wer die That
beging, aber man behauptet, daß die Ver-
urtheilten mit dem Thäter in Verbindung
standen. So etwas ist sonst dem Men-
schenverstand unmöglich, amerikanische
Gerechtigkeit aber bringt es doch fertig.

gewisse Form zu beobachten, und dann
auf diese Annahme hin jeden weiteren
Rechtsweg abzuschneiden, brauchen wir
wohl kaum zu sagen.

Wenn der Richter im ersten Prozeß
einen Irrthum begeht und der Bertheidi-
ger erhebt nicht sofort formellen Einwand,
so nimmt das Obergericht nicht etwa an,
daß der Anwalt es übersehen oder verge-
sen, sondern daß er absichtlich auf das
Recht des Einwandes verzichtet habe, und
der Thron des Richters, sei er noch so

schlimm, hat auf das Urteil, sei es noch
falsch, keinen Einfluß mehr.

Das das eine Ungehörigkeit ist, läßt
sich leicht einsehen, aber es ist amerikanisches
Recht und amerikanisches Gesch.

Die Sache liegt jetzt in den Händen des
Gouverneurs, d. h. theoretisch. Praktisch
liegt sie in den Händen des Chicago
Citizens Association, ein Verein der reichen
Staaten und Fabrikanten.

Nicht und Gerechtigkeit gehen in diesem
Prozeß keinen Ausschlag weiter, haben in
dieser Sache niemals den Ausschlag ge-
geben.

Es handelt sich für sie bloß darum, ob
es praktischer ist, ihre Opfer zu hängen
oder einzufletern. Das erste möchte sie,
das zweite ihnen vielleicht aus Angst
fürchtet. Vielleicht! Vielleicht auch nicht!

Es rast der See, er will sein Opfer haben.
Die Mächtiger regnen meist nur mit
den Augenblitzen und sind selten klug. Sie
handeln meist in blinder Wut.

Einzelheiten aber ist nicht zu vergessen,
dass hier acht Menschen verurtheilt wurden
wegen einer That, bei deren Begehung
nur zwei von ihnen anwesend waren.

Einer von ihnen befand sich in der Nähe
und die anderen fünf waren weitesten
entfernt. Man weiß nicht, wer die That
beging, aber man behauptet, daß die Ver-
urtheilten mit dem Thäter in Verbindung
standen. So etwas ist sonst dem Men-
schenverstand unmöglich, amerikanische
Gerechtigkeit aber bringt es doch fertig.

Drahtnachrichten.

Der Anarchistenprozeß.
Chicago, 2. Nov. Rund zehn
Minuten, nachdem die Entscheidung des
Oberbundesgerichts bekannt war, hielt
acht oder zehn Polizisten in Uniformierung
die Zoll um zehn Uhr Woche zu halten.
In den Straßen und das Gefängnis ist
Alles ruhig. Die Polizei ist auf jedes
Gefängnis vorbereitet.

Während des Nachmittags wurde Niemand
in das Gefängnis eingelassen, aus-
genommen Beamte, Polizei und Ver-
wandte der Verurtheilten. Sobald sich
die Nachricht von der Entscheidung verbreitete,
kam eine Masse Menschen
um die Gefangen zu sezen, aber es
wurde keiner zugelassen. Sheriff Mil-
ton sah zu, er werde keine Besuch mehr
zulassen und er werde den Besuchern
auch keine Eichholzhunden mehr geben.
Es räte ihm persönlich leid, daß er so
handeln müsse, aber er fürchtet, daß man
den Gefangen erst oder sonst wieder
nicht zum Selbstdorf zuladen würde,
obwohl er im Grunde machlos sei, den
Selbstmord zu verhindern.

Der erste Besucher war Frau Engel,
nachher kam King's Ante und King's
Cousine. Sie datten zweit Wochen in
den Augen, aber die Gefangenen heilten
sie auf.

Franz Bielefeld und ein Reporter von
der Arbeiterzeitung kamen nachher und
sagten der Zeitung, daß Spies und
Heldt nicht Bürger sind, hielten vor
allem Anspruch auf geradzu absurd.
Es ist lächerlich behauptet zu wollen,
daß für einen Ausländer andere Ge-
setze gelten sollen, als für den Bürger,
denn die gleiche Behandlung mit dem
Bürger ist gewiß das Güntigste was
der Ausländer verlangen kann. Wir
möchten es geradzu für kindisch, den
Rechtsgrund aufzustellen zu wollen, daß
ein Ausländer von Gesetzesänderungen
nicht berührt wird.

Den Verfahren vor dem Oberbun-
desgericht war bloß ein Punkt, auf den
wir einige Hoffnung setzten. Das war
die Verwendung von widerrechtlich er-
langten Briefen und Papieren des Ange-
klagten, als Beweismaterial gegen sie,
wodurch sie gleichsam gezwungen wurden,
gegen sich selbst zu zeugen.

Das Obergericht weist dies jedoch mit
dem technischen Grunde zurück, daß kein
Einwand dagegen in erster Instanz erhoben
wurde, und daß bei dem Appellations-
verfahren kein Prozessurteil geltend ge-
macht werden kann, gegen den nicht in
erster Instanz Einwand erhoben wurde.

Dieser Grund ist unter dem englischen
und amerikanischen Prozessverfahren voll-
kommen gerechtfertigt.

Aus dem Standpunkte wahrer Gerech-
tigkeit es durchaus verwerflich ist, anzunehmen,
daß ein Angeklagter auf ein
Rechtsmittel verzichtet, weil sein Anwalt
vielleicht in der Aufregung, in der Ver-
gessenheit oder auch aus Unkenntnis es
vergessen hat, im rechten Augenblick eine

wit Verhafung, wenn es die Brothuren
verkauft. Darüber hat Recht gestellt,
meinte ein Polizeier, der betreffende
Polizist habe auf eigene Verantwortung
gehandelt, aber unter den gegenwärtigen
Umständen sei es ganz in der Ordnung
sich die Verbreitung einer solchen Schrift
zu verhindern.

Prof. W. M. Salter, der bekannte
Vorleser und Präsident des Vereins für
soziale Bildung und Henry D. Blood,
über einer der Redakteure der "Chicago
Tribune" waren heute mit besonderer Er-
bauung des Schrifts in Gedanken.

Sie brachten drei Stunden bei den Ge-
fangenen zu. Über den Rock und die Beine
verlautet nichts, aber man vermutet,
dass es sich darum handelt, die Ge-
fangenen zur Unterzeichnung des Bego-
nungsblattes zu bewegen.

Richter McAllister sprach sie heute
über den Fall dahin aus, daß der General-
technisch schwierig und doch die Verurtheilung
würde sein können. Er sprach nicht
zu lange, man habe zu dem Gelege
gelebt. Lauf los, man habe zu lange zu
Warten machen. Es würde sich darum
handeln, ob der Schriftsteller, der die Hin-
richtung John Brown's für die Sklaverei
will, sein Gedicht für sie da sei. Der General-
technisch wird seinen Unterricht beenden,

Springfield, Ill., 2. Nov. Als
der Gouverneur die Nachricht übermittelte
wurde, daß die Supreme Court das Ge-
richt der Anarchisten zurückzog, wurde er
sehr erstaunt. Er hat eine große
Anzahl von Briefen und Geschenken in der
Sache erhalten, aber er weiß nicht, was
darauf hindeutet.

Gov. Gray sucht den Schatzmeister
zu überreden, die Gelder auszuholen,
er werde schon nachher dafür sorgen, daß
die Legislatur den Besitzer gut belebe,
aber der Schatzmeister will sich nicht
darauf befreien.

Naturgas.

Der Chicago Gas Trust hat
gestern sein Geschäftsrat im Board of
Trade aufgesetzt.

Gekreuzt erhält die Gesellschaft eine
Offerte vom Martindale Syndicat in
welchem dasselbe 600 Acre Land im
Greenfield Gasfield zum Verkauf anbie-
det. Man will sich die Sache über-
legen.

M. H. Daniels schreibt, daß ein Grund
von ihm im Stande sei, dem Trust
10 000 000 Fuß Gas täglich zu liefern.

Die Gründungen sind dreizehn Jahre
zur Hälfte und das Unternehmen wird all
halben ausgeschöpft.

Die Soziale Turnverein hat gestern
Abend beschlossen, eine Anzahl Aktien zu
ziehen und hat seinen Mitgliedern
empfohlen, dasselbe zu tun.

Heute Abend findet im Sprinkenhause,
Ecke der 11. und 7. Straße eine Ver-
sammlung der 2. Ward statt, in welcher
das Projekt besprochen werden wird.

Sparbücher.

Sofia, 2. Nov. Eine große Anzahl
von Mitgliedern der Sozialen National-
versammlung hat beschlossen, Kavafis und
andere angehörende Bulgaren wegen
ihres Verhältnisses an die Kroatenlegion
des Fürsten Alexander von der Kammer
verurtheilt zu ziehen. Die Soziale
versammlung hat sich entschlossen, die
Bulgaren zu bringen, in welche hochgeehrte
Personen zu bringen, um sie zu ihrer
Beschwörung zu verwenden.

In Varna hat einer der bestens
bekleideten Geschäftsräte angekündigt,
daß der Kavafis zu verhindern sei,
daß der Fürst nicht sein Wohl wolle und
wenn jemand Bürger geworden ist, so ist
dazu eine Wahlkarte vorhanden.

Der Kavafis zu verhindern wird,
in der Sozialen die Verbindung von
Kavafis und Rostovskoff in An-
klagestand wegen Verhinderung zur
Mordversuch des Fürsten bevorzugt.

— Louis Mudo's "Best Havana
Cigars".

Herr Justus C. Adams' Termin
als County Auditor ist heute abgelaufen
und sein Nachfolger, Thomas Taggart,
sein Amt angetreten. Herr Adams
hatte sich stets als liebenswürdiger Be-
amter angestellt und die Büroschaffter
ihm sehr ungern begegneten. Herr
John Clinton, welcher bisher als Clerk in
der Office der County-Commissioner tätig
war, wird auch unter Taggart den Posten
behalten.

Gesetzgebung.

Berlin, 2. Nov. Der deutsche Ge-
sandte in Copenhagen ist angewiesen worden,
auszubüten, daß der deutsche Hof es
nicht für eine Unabhängigkeit wünscht,
wenn der Kaiser über Deutschland
herrschen würde, ohne Berlin zu berühren,
obwohl man ihn andernfalls herzlich
empfangen würde.

Schiffsnachrichten.

Angelommen in:
Baltimore: "Weser" von Bremen
Glasgow: "Scandinavian" von
Boston.
New York: "England" von Liver-
pool.